

Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung

verbunden mit

Glück-Auf.

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile resp. deren Raum 50 Pfg. Bei 5maliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt.

Abonnementspreis für Bergleute 40 Pfg. pro Monat 1,20 Mk. pro Quartal frei ins Haus. Durch die Post bezogen pro Monat 1,50 Mk.; pro Quartal 4,50 Mk. Einzelne Nummern kost. n. 1 Pf. Postzeitungspreisliste Nr. 1758.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Langhans, Essen. Druck und Verlag von G. Wölmer-Bochum, Johannisstraße 12.

Organ zur Förderung der berg- und hüttenmännischen Interessen.

An der Wende des Jahrhunderts.

Das 19. Jahrhundert ist das des Kapitalismus. War früher der Grundbesitz ausschlaggebend bei der Bemessung staatsbürgerlicher Rechte, so ist jetzt das bewegliche Eigentum, das Baargeld, das Einkommen der Masse, wonach der Einfluß auf das Gemeinwesen verteilt wird. Die grundbesitzenden Stände sind von ihrer bevorzugten Höhe herabgestürzt durch den revolutionären dritten Stand; dieser, das besitzende Bürgertum, trat die Herrschaft der Grundbesitzer an. Nicht mehr die Geburt, sondern der Besitz „adelt den Menschen“; von einigen fossilen Ueberresten abgesehen, ist sonst in allen modernen Staaten politischer Einfluß mit Geld zu erkaufen auf die legalste Weise von der Welt. Der zum Millionär gewordene Schweinehändler, ohne die geringste wissenschaftliche Bildung, spielt doch die erste Rolle im Gemeindepalast; hochgebildete Mitbürger, sind sie arm, stehen gleich dem einfachen Tagelöhner, wenn es gilt, auf das Wohl und Wehe der Gemeinde einzuwirken. Durch das preussische Wahlrecht und ähnliche kapitalistische Gesetze ist der millionenreiche rohe Brod zum fast absoluten Alleinherrscher im Staate avanciert. Die Intelligenz des Volkes spielt das Nebenrollchen.

Das Baargeld nun ausschlaggebender Faktor im Leben der Völker zu machen, um mit den kapitalistischen Kräften eine neue Welt von industriellen und merkantilen Wandern hervorzubringen, das war die geschichtliche Aufgabe des dritten Standes, der Bourgeoisie. Diese Aufgabe hat sie glänzend gelöst im verflochtenen 19. Jahrhundert. Und das besitzende Bürgertum hat weit vollständiger die Vorrechte der Geburt aufgehoben, weit kraftvoller hat es sich zum Herrn im Staate gemacht, wie es seine höchsten geistigen Vorkämpfer ahnten. Man Gottschew und Lessing im 18. Jahrhundert den Befreiungskampf des deutschen Bürgertums so tief von unten heraus beginnen wollten, daß sie den „niedrigen“ Bürger einst einmal bühnenfähig machten, so konnten sie nicht ahnen, daß in der verfallenen kurzen Zeit von 180 Jahren aus dem belächelten „Ganswurst“ der im Staate alles vernünftige Geheime Kommerzienrath und Mitglied des Staatsrathes wurde. Freilich dachten sich die idealen Vorkämpfer einer „bürgerlichen Freiheit“ etwas ganz anderes als die mit Vorrechten überhäufte heutige Kapitalistenklasse. Fichte, Schiller u. a. wählten sich im Grabe herumdrehen, wenn sie mühten, wie heute in ihren Vaterlande eine kleine Gruppe Kapitalisten eine Sache gegen die kümmerlichen Angelegen einer bürgerlichen Freiheit veranfaßten, eine Sache, die dem Völkern der Welt und Konfessionen überbärtig zur Seite gestellt werden kann.

Ein an gewaltigen Ereignissen reiches Säkulum liegt hinter uns. Wie wollen versuchen, sie in kurzen Strichen zu skizzieren, wobei wir uns von unserer schweren Aufgabe vernünftig auf Deutschland beschränken. Nur Streiflichter können wir auf die weltbewegenden Ereignisse des zu Rüste gehenden Jahrhunderts werfen.

In seiner Schwelle stand der fürstlichbegabte korinthische Advokatentohn, Napoleon Bonaparte, der Sprößling der großen französischen Revolution und Schlichter der Weltkriege vor dem Ansturm der nichtbesitzenden Klasse. Oesterreich und Preußen warf er nieder; besonders in Westdeutschland sah das mit den Aufstufungsschriften des vorigen Jahrhunderts vertraute Bürgertum in Napoleon den Retter vom wüthigen Joch der Kleintyrannen. Brachte doch die Einverleibung des Rheinlandes und Westfalens in Frankreich für die amnestirten Länder das freie französische Gewerbe und Bergrecht. Wirtschaftliche Ellenbogenfreiheit brauchten die deutschen Kapitalisten, wie sie den französischen 1790, den englischen gar schon 1650 zu theil wurde, insolge der revolutionären Erhebung des dritten Standes. Das napoleonische Weltbuch war für Westdeutschland ein Förderer der kapitalistischen Entwicklung; der Einfluß der französischen Handels- und Industriegesetzgebung unterminirte auch bald die veraltete des übrigen Deutschlands.

So ist es zu erklären, daß weltumspannende Geister wie Göthe und Heine dem französischen Kaiser keinen Haß entgegenbrachten. Seine Jäger, obwohl echt deutsch, doch Napoleon begeistert anbotete. Hätte der Kaiser nicht die Fehler seiner „Väter“ auf den Fürstenthronen angenommen, es wäre schwerlich zu einer Volkserhebung, wie die deutsche von 1812/13 war, gegen ihn gekommen. Bei Leipzig zerbrach das Volkstanzgebot das französische Weltreich; das Volk befreite sich von den Franzosen — um unter die Herrschaft einiger Duzend schätzbaren Kleintyrannen zurückzutreten.

Anstatt das Verprechen zu halten, dem Volke eine Verfassung und damit freiere Gesetze zu geben, brachen die deutschen Fürsten nach den Freiheitskriegen ihr Wort! In der von der mit religiösem Wahnsinn geplagten Madame Krüdenner 1815 gezeichneten „heiligen Allianz“ fanden sich die Fürsten von Rußland, Oesterreich und Preußen zusammen zu einem Bunde gegen das freiheitliebende Volk. Infolge der schmählichen Karlsbader Beschlüsse (1819) wurde die geistliche Vorhut des deutschen Bürgertums in der schamhaftesten Weise gepeinigt. Männer, die 1813/15 in den Freiheitskriegen die Fürsten betreten, wurden nun „als Demagogen geachtet“, mußten außer Landes flüchten, saßen im Kerker dahin. Patrioten wie Arndt, Jahn, Reuter, Kinkel, Heine, Wörne, Gutzkow, Wagner und viele andere fanden auf der Liste der Hochverräther, sie, denen nichts anderes vorgeschwebt als ein einiges deutsches Reich, sie mußten das Brod der Fremde essen.

Wie im 17. Jahrhundert bis braven deutschen Landesfürsten ihre Leidskinder an England zum Kriegsdienste vorkarnten; wie im 18. die deutschen Fürsten förmlich über deutsches Wesen sprachen, die französische Sprache als die „Welt“, vornehmlich erklärten, „wie die Soldaten und Pferde“ deutsch anzusehen, wie Voltaire 1791 aus Bordeaux schrieb, „so werden sich die Hurensöhne der Welt“, der alten Götter das 19. Jahrhunderts auch nur um die Erhaltung ihrer rentenbringenden Dreimeilenstaaten. Das Handel, Verkehr und Industrie durch die lächerliche Abspannung gehemmt, der Unternehmungsgestalt gelähmt wurde, das führte das Fürstenthum nicht. Krampfhaft hielten sie an ihren veralteten Vorurtheilen fest; da es damals etliche 40 selbständige Fürstenthümer in Deutschland gab, und jeder Staat sich gegen den anderen abschloß durch Zollhebung, in jedem Wege, Wäuden, Mauth- und sonstige Abgaben von den Kaufleuten und Industriellen erhoben wurden, so verzerrte sich die Waare so sehr, daß sie nicht konkurrenzfähig war.

Nun war es aber des deutschen Bürgertums geschichtliche Mission, dem Kapital volle Bewegungsfreiheit, der Industrie, dem Handel, dem Verkehr die weitestmögliche Ausdehnung zu verschaffen. Dazu bedurfte es des Fortschritts der heimatlichen wirtschaftlichen Geminnisse. Schaffung eines möglichst großen Einheitsstaates, der als industrieller Markt unerschöpflich war für die Erzeugnisse der entstehenden Großindustrie. 1804 trat auf Anregung des Volkswirtschaftlers Friedrich List der „Deutsche Zollverein“ ins Leben, dem sich 18 „deutsche Staaten“ anschloßen. Wie erkennen daraus die eigentlichen Vorrechte der hochentwickelten revolutionären Bewegung in Deutschland von 1848. Noch

hatte bei uns der adelige und geistliche Grundbesitz das Gese in Händen; die erlassenen Gesetze entsprachen nicht dem Bedürfnis des aufstrebenden Bürgertums, dessen treibende Elemente die geldbesitzenden Bergwerks- und Fabrikbesitzer und Bauquaters waren. Die Feine und Bäme gerieten mit ihrer Kritik den Glauben an die Nothwendigkeit des Gese. Die Stürmer und Dränger des „Jungen Deutschland“ waren die Plänkler, hinter ihnen rückten die Veteranen heran: die Repräsentanten des Besitzes, der damals noch öfter mit Bildung verbunden war. Mit den „Paciferen Wiesen“ wurde Bresche geschossen in das Gebäude des Absolutismus, dem 1848 kapitulirenden überreichten die westdeutschen, sächsischen und schlesischen Unternehmer die Schußrechnung: Aufhebung aller den Handel und die Industrie beschänkenden Gese! Das war des Abels Kern.

Während die deutsche Intelligenz einestheils in der „romantischen Schule“ weltlichverfälscht in das Mittelalter zurückflüchtete vor dem Jammer deutscher Fürstenthümer; andererseits in unerbittlich gewordenen Werken den „Alta Troll“ und den „Deutschhölmer“ verspottete, um das Interesse der Novalis, Tieck, Schlegel, Görres, Brentano und Arnim von der „blauen Blume“ zur handfesten Wirklichkeit juristischeren, stellten die tüchtigen Rechner des dritten Standes schon die Kalkulation auf, wie am besten und schnellsten beim Zusammenbruch zu profitieren sei.

Und als der Zusammenbruch der unbefchränkten Königsmacht 1848 kam, da wußten z. B. unsere Bergwerksbesitzer recht gut, daß ihnen eine unbefchränkte Ausbeutung der Erdschätze und Menschen weit wirksamere Gabel zur Stützung der feudalen Vorrechte in die Hand gab, wie eine papierene Verfassung es konnte. Daher forderten die industriell am weitesten fortgeschrittenen Landestheile vor Allen ein freies Gewerbe; die preussischen Bergwerksbesitzer legten 1848 sogar schon einen vollständig ausgearbeiteten Vergeseentwurf vor, der radikal aufräumte mit dem staatlichen Aufsichtsrecht, dem Regal und ziemlich allen Abgaben an Staat und Gemeinde.

Dem Drängen der Kapitalisten gab der Absolutismus denn auch viel weiter nach, wie den Forderungen nach freier Verfassung. Die 1848er Verfassung wurde fürstlicherseits wieder zerstückt, das Volk in seiner Gesamtheit blieb nach wie vor ohne Rechte. Denn die erlassenen Wahlgesetze garantierten nur dem Reizig, nicht dem Menschen staatsbürgerliche Rechte. Das „bessere Bürgertum“ kam so ziemlich auf seine Rechnung; als Vorkämpfer der nichtbesitzenden Bürger beisteht. Genau so war es beim Entsch der französischen Verfassung nach der großen Revolution, die ja auch im Namen der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit begannen; sie endete mit der Heiligprechung des beweglichen Kapitals, dem allein Verstand, Weisheit und Tugend zuerkannt wurde seitens der fürstlichregierenden besitzenden Bürger. Der aus dem dritten Stande hervorgehende vierte, der der Lohnarbeiter, war faktisch ausgeschlossen von der Ausübung politischer Rechte.

Die Folgezeit, die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts, hat uns gelehrt, daß die besitzende Klasse, in die nun die ersten drei Stände aufgingen, total die Gesegebung und noch mehr, die Gesezauslegung beherrschten konnte durch ihre wirtschaftlichen Wachtmittel.

Großartig hat sich die deutsche Industrie entwickelt. Nur einige bezeichnende Zahlen dafür. Anfangs des scheidenden Jahrhunderts wurden in Deutschland kaum 6 Millionen Tonnen Steinkohlen gefördert; am Ende des Säkulums sind es über 100 Millionen Tonnen! Beim Eintritt in die zweite Hälfte des in Rede stehenden Zeitraums betrug die Rohenerzeugung rund 200.000 Tonnen; 1899 wird die Produktion mindestens 8 Millionen Tonnen ergeben. Die Ziffern der Kohlen- und Eisenindustrie geben den besten Maßstab ab für die industrielle Entwicklung eines Landes. Deutschland hat sich seit Befreiung des Kapitals von den zünftigen Schranken riesenhaft schnell zum Industrieland ersten Ranges aufgeschwungen. Viele tausend Dampfmaschinen mit einer nach Millionen Ziffern zählenden Energieentwicklung, unfaßbare Anwendung der Elektrizität und der Wasserkraft unterfassen die Armeen der Hände, die aus dem ehemaligen Agrarstaat in überaus kurzer Zeit einen Industriestaat schufen. Die Kriege von 1866 und 1870/71 brachten uns den dem Kapital mütigen deutschen Einheitsstaat, dessen innerpolitischer Ausbau freilich lange nicht dem Ideal entspricht, das sich seine Richter und Denker und das deutsche Volk in ihm vorgestellt. In keinem Kulturlande hat so vollständig der Besitz die Herrschaft auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, wie bei uns. Die Handelspolitik, eingeleitet vom Fürsten Bismarck, die Justiz, die Verwaltung, alles unterliegt mehr oder weniger dem Einfluß der einzig herrschenden Kapitalistenklasse. Gute Gesetze werden in der Hand des Kapitals zu Wägen, die verfassungsmäßig feststehende Gleichheit der Staatsbürger ist trotz des allgemeinen Wahlrechts zum Reichstag nur ein schöner Traum. Hatte ebendem der Gutsherr die Patrimonialgerichtsbarkeit über seine Höfgen, so sitzen heute in Folge des theueren Studiums fast durchwegs Angehörige der besitzenden Klasse in den Richtertribunalen und urtheilen gewiß nach bestem Wissen und Gewissen, aber unberührt von den Neigungen, der Denkungsart der unbesitzenden Klasse. So entsteht eine Klassenjustiz, wie sie oft die Kabinettsjustiz der absoluten Monarchen in den Schatten stellt.

Das ganze Volk ist in zwei Lager getheilt, die sich gegenseitig kaum verstehen! Mit dieser geschichtlich gewordenen Ertrungenhaft treten wir ins 20. Jahrhundert ein.

Die wirtschaftliche Macht ist Quelle der politischen. Die politischen Umwälzungen im Staate gehen aus von veränderten wirtschaftlichen Zuständen, denen die ältere Staatsform nicht mehr genügt; sie muß zersprengt werden, wenn die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung nicht gehemmt werden soll. Gesezamt kann sie aber nicht werden, sie legt sich durch, sogar gegen den Willen ihrer Träger, und es ist die Aufgabe kluger Staatslenker, den Bedürfnissen ihrer Zeit entgegenzukommen. Nun zerfällt aber jede neu aufkommende Schicht die Vorrechte der bisher herrschenden. Daher kommt sich jede herrschende Klasse gegen einen Nachfolger und die Gewalt entscheidet oft. Mit Gewalt hat sich der dritte Stand an's Staatsruder gedrängt, heute herrscht er absoluter wie je ein König, das Geld ist der mächtigste Monarch geworden, ein Monarch, dessen Reich keine Landesgrenzen kennt. Und brutal, herlos wie kein Mächtiger vor ihm, ist das Geld. Sentimentale Annahmen kennt es nicht; wenn es sich in christliche Gewandung hüllt, dann schaut der Teufelsfuß unten heraus. Die Menschen werden hart im Hunger nach Geld, in keiner Zeit ersticke die Jagd nach Geminn so das Gefühl, auch bei sonst guten Deuten, wie heute. Für die Silberlinge werden Ehre, Edelthum, Selbstachtung preisgegeben. Geld stinkt nicht! Dieser Grundlag hatte nie so allgemeine Geltung wie in unserem kapitalistischen Zeitalter. Der Schmalz giebt es nutzlos.

Vielles Uebermaß an gemeinschädlichen Einflüssen mußte in den kapitalistischen beyerrigten Ländern recht bald eine starke Gegen-

strömung hervorrufen. Kämpfer mußten erstehen, die die Burg des Kapitalismus heranzien, und je mehr die Erkenntnis von der Dankschuldigkeit aller Dinge in die breite Masse des Volkes eindrang, desto größer mußte die Schaar der Mäurer werden, die sich zur Aufgabe setzten, der kapitalistischen Hochfluth Dämme entgegenzumauern. Und dies geschah mit Erfolg.

Ausgehend von den französischen und englischen Sozialisten, standen im deutschen Volke Männer der verschiedensten Richtungen auf, die sich speziell an den vierten Stand, der von der Großindustrie immer mehr verfallenen Arbeiterklasse, wandten, sie aufenernd zur Wahrung ihrer eigenen Interessen. Schon vor 1848 hatten die Geheimbünde der Demokraten, Kommunisten u. organisatorisch gewirkt. Georg Büchner in Gießen, der geniale Dichter, Pfarrer Weidig, dessen schmählichen Tod die heilige Regierung verschuldet, Stephan Born, dann vor allen Wilhelm Weitling, Deutschlands erster origineller Kommunist, sie und ihre Genossen agitirten im unteren Volke, verfolgt vom Polizeihötel. Nach 1848 tritten Karl Marx, Friedrich Engels und der praktische Organisator der deutschen Arbeiter, Ferdinand Lassalle, für die proletarischen Rechte. Ihnen gesellten sich etwas später zu der mannhaftige Kirchengürt Wilhelm Ketteler und sein Jünger Domkapitular Kaufang katholischerseits; Viktor Kimee Ober vertrat den evangelisch-sozialistischen Standpunkt. Eine reiche sozialpolitische Literatur entstand, in der au der Hand von Thakachen das volkreichernde Wirken des unbefchränkten Kapitals meisterhaft geschildert wurde. Aufgehoben wurde die schändliche Ausbeutung der Frauen und zarten Kinder in den Bergwerken und Fabriken. An den Staat stellten Ketteler sowohl wie Marx, Lassalle sowohl wie Huber die Forderung, das arbeitende Volk zu schützen vor dem Hunger nach Gold. Den Arbeitern wurde die Fabel von der Interessengemeinschaft mit dem Kapital entthüllt und die Proletarier zur Organisation aufgefordert. Die soziale Frage wurde die vornehmste der Gesellschaftswissenschaft.

Und als dann die Vereinigungsfreiheit und das allgemeine Wahlrecht den Arbeitern verliehen wurde, da begann ein Wettlaufen um die Gunst des bisher vielfach Verachteten. Jetzt wollte das „fortschrittliche Bürgertum“ sich von keiner anderen Partei an Arbeiterfreundlichkeit überreffen lassen. Die Gewerkschaftsbewegung, deren schwache Vorkämpfer bis 1848 zurückreichen, begann Ende der 60er Jahre. Als politische Partei organisirten sich die Arbeiter jetzt selbstständig, der Gegenlag der Interessen wurde immer offener. Politiker und Volksmirthschafter aller Parteien nahmen sich nun der Arbeiterinteressen mehr oder weniger an, vielfach getrieben von der Furcht, die Wählermassen ganz zu verlieren. Aber auch selbstlose Vertreter proletarischer Wünsche erstanden, die in dankenswerther Weise wirkten für das arbeitende Volk. Leute wie Schulze-Delisch, Hise, Rösche, Sombart, Kaumann, Kulemann u. a. werden immer genannt werden müssen, wenn es sich darum handelt, die Förderer der Arbeiterinteressen anzuzählen. Man mag vom Parteistandpunkt Bebel, Liebknecht, Auer, Hasenclever, Schweiger u. a. vorgehen, aber der Historiker und Arbeiterstandpunkt muß in einem Scheidegras an das herbeide Jahrhundert aller Männer ehrend gedenken, welche dem Stande der Lohnarbeiter Erleichterung verschafften im schweren Kampfe um's Dasein, sei es nun durch parlamentarische, oder schriftstellerische Propaganda. Am Ende unseres an sozialen Kämpfen so reichen Säkulums gebührt es einem Arbeiterblatte, dankend aller Volksgenossen zu gedenken, die nach bestem Wissen und Können Gutes erbachten und ausführten für die leidende Menschheit. Bebel und Hise, Auer und Rösche, Liebknecht und Kaumann, so widerständig die Zusammenstellung erscheint, und doch arbeiteten diese Männer recht oft in reger Thätigkeit gemeinsam für das Wohl der Proletarier. Ihre Namen gehören der Geschichte an, aber auch Freireich u. Stumm sei nicht vergessen.

Festiger wurden die Kämpfe zwischen den organisirten Kapitalisten und Arbeitern in den letzten Jahrzehnten. Ein neuer Abschnitt in unserer Sozialgeschichte wird damit vom Ausbruch des Riesenkriegs der deutschen Vergleiche im Jahre 1889. Kein Steiß vor oder nach ihm hat so stark die sozialpolitische Forschung und Gesezgebung beeinflusst, wie der 1889er Knappensstand. Es zeigte sich, daß mit der 1886 begonnenen Arbeiterversicherungs-gesezgebung nur ein Schritt gethan war zur Erhebung der Arbeiterklasse. Den noch arbeitenden Proletar gilt es weiter zu schützen, das ist das Ziel einer arbeiterfreundlichen beeinflussten Gesezgebung. Sollt wir trotz Sozialistengesetz, Umsturzes, Zuchthausvorlage und Aehnlichem doch auf freundlichere Auffassung unserer Bestrebungen seitens der Staatsleistungen hoffen dürfen?

In das 20. Jahrhundert tritt die Arbeiterklasse selbstbewußt ein. In einem Millionenheer ist die Kämpferschar angeschwollen in allen Kulturländern. Der wirtschaftlichen Organisation des Kapitals stehen Millionen organisirter Gewerkschaftler in Deutschland, Frankreich, England und Oesterreich gegenüber. Die Arbeiterklasse kennt auch keine Landesgrenze, und obwohl innerhalb Deutschlands die mannigfachen Arbeiterverbände bestehen, so lehrten uns doch die letzten Jahre deutlich, daß die Gewalt der wirtschaftlichen Entwicklung alle Proletarier über kurz oder lang selbst zusammenschwemmt. Ein Volk, ein Wille müssen die Proletarier sein. Auf die eigene Kraft müssen sie vertrauen, dann vertrauen uns die Freunde, es fürchten uns die Feinde.

Kein Jahrhundert wie das verflozene sah eine solche gewaltige Bewegung der Arbeitelasse aller Kulturländer. Das ist das naturnothwendige Gegenstück zu der Entfaltung der kapitalistischen Kräfte. Was wird aus das 20. Jahrhundert bringen? Werden die Arbeiter verdrängt in der kapitalistischen Rechtschaffenheit oder wird es der vereinten Kraft aller Volksgenossen gelingen, aus besseren, glücklicheren, menschlicheren Zuständen zuzuführen?

Kann es das 20. Jahrhundert nicht selbst getren sein, unsere edlen Ziele nicht aus dem Auge lassen, kämpfen im 20. wie wir es im 19. Jahrhundert thaten. Und wenn wir die Augen zur letzten Ruhe schließen, dann sei unser Trost: Du hast mitgekämpft wie ein Mann in dem gewaltigen Ringen, das je ein Zeitalter sah. Du hast mitgetritten, mitgestritten, dein Leben war nicht umsonst.

Und wenn dann das 20. Jahrhundert zur Rüste geht, so wird sich sicher an unseren Entsch die Prophezeiung unseres Altmäunders Johann Wolfgang Goethe erfüllen:

Sie werden leben als freies Volk auf freier Grund. Mit Stolz und Anerkennung werden unsere Kinder den Namen eurer Väter gedenken, die mitarbeiteten an dem Aufbau eines kühnen, glücklichen, menschenwürdigen Zeitalters.

Kulemann über die deutsche Arbeiterbewegung.

Die deutsche Arbeiterbewegung ist das neueste Buch des Sozialpolitischen Handbuchs Kulemann. Veranschaulicht die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Unsern Kameraden empfehlen wir dringend die Anschaffung des Buches für die Bibliotheken; wer es eben leisten kann, der schaffe es sich zum Privatgebrauch an...

Das Hauptverdienst Kulemanns und seiner Genossinnen richtet sich gegen die „sozialdemokratischen Gewerkschaften“...

Es ist das derselbe Widerspruch, der uns bei den christlichen Gewerkschaften überhaupt begegnet. Sie sind „vollständig unparteiisch“...

Es bleibt dabei, Kulemann hat ein starkes Vorurteil gegen die „sozialdemokratischen Gewerkschaften“...

Ziel ist es, um zu verhindern, die Mitteilungs Nr. 1878 sei der Hauptbestandteil des Bergarbeiterverbandes...

Bei diesen alten, schon längst bekannten Vorurteilen weiß Herr Kulemann nichts; er behauptet, die Gewerkschaften seien entstanden...

Ein ähnliches Maßwort passiert Herrn Kulemann, wo er von dem 1890 gegründeten ultramontanen „Glück Auf“ schreibt...

Wieviel falsche Informationen sind schon daraus, wenn A. in dem 1889 gegründeten Verband zur Wahrung bergmännischer Interessen...

Im Einzelnen nachzulesen ist im Organ des ultramontanen beeinflussten Rechtschutzvereins „Schlägel und Eisen“, Jahrgang 1889...

Was K. über die Entwicklung des Gewerkschaftsvereins sagt, insbesondere seine Rathschläge für dessen Leitung, das Alles ist recht gut...

Wir sind dafür bekannt, daß es uns ehrlich um die selbstständige Faltung der Gewerkschaften zu thun ist...

Woher Herr Kulemann weiß, daß die Leiter des alten Verbandes „Selbstverleugung genug besitzen“, um im Interesse eines unparteiischen Gewerkschaftsbundes von ihren Posten zurückzutreten...

Wir verständlicher Liebe wagt Herr Kulemann das gewerkschaftliche Gebahren des „christlichen Gewerkschaftsvereins“ aus...

Dann begann 1886 in Niederschlesien die Bewegung zur Knappschäftsreform. Zur selben Zeit gründete sich der Rechtschutzverein im Ruhrgebiet...

Einiges sei auch noch gesagt über die leitenden Personen in der Bergarbeiterbewegung. Wir wissen sehr genau aus persönlicher Erfahrung...

Man glaubt man Kulemann, so gab und giebt es keinen erfolgreicheren und bedeutenderen Bergarbeiterführer in Deutschland...

Man glaubt man Kulemann, so gab und giebt es keinen erfolgreicheren und bedeutenderen Bergarbeiterführer in Deutschland...

Wenn man schon von einflussreichen und erfolgreichen Bergarbeiterführern die Rede sein muß, so muß in erster Linie der Bergmann Johann Kraus...

Sehr stark beeinflusst hat Syndikus Becker-Bochum die Bergarbeiterbewegung; nicht zu vergessen des schädlichen Wirkens Saafs...

Kulemann hat aber das Knappschäft fertig gebracht, eine Darstellung der deutschen Bergarbeiterbewegung zu geben...

Aber eine Geschichte der Bergarbeiterbewegung schreibt und dabei Schröder einfach als „Kaiserdelegierten“ abthut...

Soviel hier über Kulemanns Auffassung der Bergarbeiterbewegung. Wir haben die grundlegenden Irrthümer berichtigt...

Zur Reform der Berginspektion.

Die „Einsfahrer“ inspizieren. Aus dem Bochumer Revier theilt uns ein Kamerad mit: Neulich erhielt der „Einsfahrer“ durch den Betriebsführer...

Ein anderes Mal wurde den sämtlichen Bauern in der Raue von Leuten, die nachts vorher anfahren, mitgeteilt: „Heute kommt der Einsfahrer...“

Wir zweifeln nicht im geringsten an der Wahrheit seiner Mittheilungen, befristigen sie doch unsere Voraussagen bezgl. der „Einsfahrer“.

Systematische Kinderausbeutung

enthält die am 20. Dez. vor dem Essener Landgericht durchgeführte Verhandlung gegen den Grubenvorstand und die Betriebsleiterung der Zeche „Unser Fritz“...

Und als endlich, nach einem Jahre, die Bergbehörde hinter dieser erschreckenden Vernichtung der Volksgesundheit kam...

Die Angeklagten gaben alles zu; sie entschuldigten sich mit „positivem Vorwissen“...

Und wirklich kam das Gericht zu dem Entschluß, der Grubenvorstand sei nicht strafbar!!!

Die übrigen Angeklagten schritten wie folgt ab: Hohenberg, Wagnere, Schmitz und Funder sind der Verführung...

Der Staatsanwalt hatte 2000 Mark gegen Hohenberg, 2 Monate Gefängnis gegen Wagnere beantragt...

Auf den hauptsächlichen Prozeß kommen wir noch ausführlich zurück, da sich in ihm ganz außerordentliche Meinungen über die Bedeutung des Grubenvorstandes...

Der Gerichtshof Kenntnis hatte von den tatsächlichen Verhältnissen...

Wir werden zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt... Wir werden zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt...

Diese niedrigen Strafen sind geeignet... Diese niedrigen Strafen sind geeignet...

Und wie war es möglich bei unserer unübertrefflichen... Und wie war es möglich bei unserer unübertrefflichen...

Berggesetzgebung und Verwaltung

Zur bayerischen Berggesetznovelle hat der Abg. Segis... Zur bayerischen Berggesetznovelle hat der Abg. Segis...

Nachrichten aus der Montanindustrie

Die Reichsbank hat wieder ihren Zinssatz erhöht... Die Reichsbank hat wieder ihren Zinssatz erhöht...

Erzeugt ist die Geldknappheit durch die riesenhafte... Erzeugt ist die Geldknappheit durch die riesenhafte...

Ob der Jahresrückgang eine Erleichterung bringt... Ob der Jahresrückgang eine Erleichterung bringt...

Knappschäftliches

Der Verwaltungsbericht des Allgemeinen Knappschäfts... Der Verwaltungsbericht des Allgemeinen Knappschäfts...

Allgemeiner Knappschäfts-Verein. In der am Sonntag... Allgemeiner Knappschäfts-Verein. In der am Sonntag...

Kröhliches Neujahr

wünschen allen Freunden, Mitkämpfern und Mitarbeitern... wünschen allen Freunden, Mitkämpfern und Mitarbeitern...

Bekanntmachungen des Vorstandes

Infolge der beschränkten Zeitung mußten die Abrechnungen... Infolge der beschränkten Zeitung mußten die Abrechnungen...

Aus dem Kreise der Kameraden

Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund. Bochum. Der „Bergknappe“ veröffentlicht ein... Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund. Bochum. Der „Bergknappe“ veröffentlicht ein...

dann werden es 480 Mark Betrag. Dafür gibt es eine vier... dann werden es 480 Mark Betrag. Dafür gibt es eine vier...

Die Invaliden erhalten sozusagen Gnadenbrod... Die Invaliden erhalten sozusagen Gnadenbrod...

Steele. Von Zeche „Eiberg“ wird uns geschrieben... Steele. Von Zeche „Eiberg“ wird uns geschrieben...

Geldstrafen. Auf Zeche „Nordstern“ mußte gelegentlich... Geldstrafen. Auf Zeche „Nordstern“ mußte gelegentlich...

Wir sind bereit, den wegen Schlichtverhältnis bei den... Wir sind bereit, den wegen Schlichtverhältnis bei den...

Wir sind auch bereit Ihnen das Geld durch die Post zu... Wir sind auch bereit Ihnen das Geld durch die Post zu...

Jeder Arbeiter sollte sich seine Rechte nicht so ohne... Jeder Arbeiter sollte sich seine Rechte nicht so ohne...

Aus dem Oberbergamtsbezirk Bonn

Aus dem Saarbier. Auch hier im Saarbecken haben wir... Aus dem Saarbier. Auch hier im Saarbecken haben wir...

Wir sind bereit, den wegen Schlichtverhältnis bei den... Wir sind bereit, den wegen Schlichtverhältnis bei den...

Der einzige... Der einzige... Der einzige...

Aus dem Oberbergamtsbezirk Breslau

Waldenburg. In dem Berginspektorenbericht für den... Waldenburg. In dem Berginspektorenbericht für den...

Wir sind bereit, den wegen Schlichtverhältnis bei den... Wir sind bereit, den wegen Schlichtverhältnis bei den...

Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund

Aus dem Saarbier. Auch hier im Saarbecken haben wir... Aus dem Saarbier. Auch hier im Saarbecken haben wir...

Wir sind bereit, den wegen Schlichtverhältnis bei den... Wir sind bereit, den wegen Schlichtverhältnis bei den...

Oberbergschäftliches. Das in den oberbergschäftlichen... Oberbergschäftliches. Das in den oberbergschäftlichen...

Die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau...

Briefkasten. Generalversammlung... die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau...

Veranstaltungs- und Zahlungskalender. Sonntag, den 31. Dezember 1899. Akerbeck, Nachmittags 5 Uhr. Birch Wichhans. ...

Stadum. Sonntag, den 30. December, Nachmittags 8 Uhr. Im Lokal des Wirt's Besätze. geschl. Winter-Fest.

Herne. Der Vize Fr. Wellmann ist auf der Grube verlegt worden; seine Frau besorgt daher die Zeitungen allein.

Herne. Sonntag, den 31. Dezember 1899, Nachmittags von 4-6 Uhr: Zahlung der Beiträge.

Herne. Die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau...

Oeffentliche Berg- und Fabrikarbeiter-Versammlung Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt Wittenberg.

Herne. Sonntag, den 31. Dezember 1899, Nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Robert Hasselmann.

Dortmund. Gefangener Glüd auf. Montag, den 1. Januar 1900, im Lokal des Wirt's Jantowstr.

Herne. Der Vize Fr. Wellmann ist auf der Grube verlegt worden; seine Frau besorgt daher die Zeitungen allein.

Dahlhausen. Sonntag, den 7. Januar 1900, Nachmittags 4 Uhr, im Lokal des Wirt's Berger.

Herne. Die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau...

Oeffentliche Berg- und Fabrikarbeiter-Versammlung Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt Wittenberg.

Herne. Sonntag, den 31. Dezember 1899, Nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Robert Hasselmann.

Dortmund. Gefangener Glüd auf. Montag, den 1. Januar 1900, im Lokal des Wirt's Jantowstr.

Herne. Der Vize Fr. Wellmann ist auf der Grube verlegt worden; seine Frau besorgt daher die Zeitungen allein.

Dahlhausen. Sonntag, den 7. Januar 1900, Nachmittags 4 Uhr, im Lokal des Wirt's Berger.

Herne. Die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau...

Oeffentliche Berg- und Fabrikarbeiter-Versammlung Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt Wittenberg.

Herne. Sonntag, den 31. Dezember 1899, Nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Robert Hasselmann.

Dortmund. Gefangener Glüd auf. Montag, den 1. Januar 1900, im Lokal des Wirt's Jantowstr.

Herne. Der Vize Fr. Wellmann ist auf der Grube verlegt worden; seine Frau besorgt daher die Zeitungen allein.

Dahlhausen. Sonntag, den 7. Januar 1900, Nachmittags 4 Uhr, im Lokal des Wirt's Berger.

Herne. Die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau... die Arbeiter... im Hüttenbau...

Oeffentliche Berg- und Fabrikarbeiter-Versammlung Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt Wittenberg.

Herne. Sonntag, den 31. Dezember 1899, Nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Robert Hasselmann.

Dortmund. Gefangener Glüd auf. Montag, den 1. Januar 1900, im Lokal des Wirt's Jantowstr.

Sterbetafel. Unter allen Mitgl... Die Mitglieder von... Carl Thiemann... Wilhelm Kramer... Heinrich Kramer... Die Mitglieder von...

Kameraden, berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten und beruft euch auf die Berg- u. Hüttenarbeiter-Zeitung

1000 Freunde. haben keine Eigarettes, welche ca. 10 cm lang, mit Samatrade und Silbervergoldung... P. Pokora, Gummih., Neustadt.

Herkules-Cheviot. Herkules-Cheviot, schaffende Kräfte... Friedr. Heller, Str. 1. Jahn Nr. 34.

meinel & Herold. Herold & Meinel, Schmalz, Butter, Käse... meinel & Herold, Herold & Meinel.

Consum Eppendorferheide. Bringt meinen geehrten Kameraden meine Colonial-, Fett-, Farb-, Porzellan-, Woll- u. Kurzwaren... G. Dreyse.

Godesberger Fahrradfabrik Otto Müller. Godesberg a. Rh. Vereinsfahnen, gestickt und gemalt... Godesberger Fahrradfabrik Otto Müller.

Edmund Paulus. Edmund Paulus, Musikinstrumente... Edmund Paulus, Musikinstrumente.

Haselmaßgeschäfte. Haselmaßgeschäfte, in welchem... Haselmaßgeschäfte, in welchem.

Glück auf! Glück auf! In ganz Deutschland... Glück auf! Glück auf!

Sanarienvogel. Sanarienvogel, erdelt man billigst bei... Sanarienvogel, erdelt man billigst bei.

Defartikel. Defartikel, eine reiche... Defartikel, eine reiche.

Schnurrbart! Schnurrbart! Schnurrbart! Schnurrbart!

Profi Neujahr! Profi Neujahr! Profi Neujahr! Profi Neujahr!